

Auf einen Blick

EISHOCKEY

NATIONAL LEAGUE

Rapperswil-Jona Lakers - Fribourg 3:9 (0:4, 2:2, 1:3)
Biel - Lausanne 2:1 (0:0, 1:1, 1:0)

1. Zug	36	21	6	6	3	130:88	81
2. ZSC Lions	37	18	4	6	9	124:97	68
3. Fribourg	38	20	2	4	12	123:116	68
4. Lugano	36	15	6	2	13	98:92	59
5. Lausanne	29	15	5	1	8	95:61	56
6. Biel	36	14	5	4	13	106:101	56
7. Davos	38	15	4	3	16	133:132	56
8. Genf-Servette	31	14	5	2	10	104:76	54
9. SCRJ Lakers	39	11	3	3	22	104:133	42
10. Ambri-Piotta	33	7	3	7	16	66:97	34
11. SCL Tigers	36	6	2	5	23	72:136	27
12. Bern	29	7	1	3	18	66:92	26

SCRJ Lakers - Fribourg-Gottéron 3:9 (0:4, 2:2, 1:3)

O Zuschauer, - SR: Fluri/Nikolic, Schlegel/Burgi.

Tore: 3. Jobin 0:1. 4. Herren (Gunderson, DiDomenico) 0:2.

15. Gunderson 0:3. 20. Desharnais 0:4. 27. DiDomenico (Desharnais / Ausschlüsse Jelovac, Cervenka) 0:5. 31. Mottet (Bykov, Jecker) 0:6. 36. Vukovic (Egli, Schweri) 1:6. 40. Wetter (Loosli) 2:6. 45. Walsler (Herren) 2:7. 48. Loosli (Forrer, Wetter) 3:7. 50. Bougro (Chavaillaz) 3:8. 60. Gauch (Bykov / Ausschluss Clark) 3:9.

Strafen: je 5-mal 2 Minuten.

Rapperswil-Jona Lakers: Bader (4.-7. und ab 21. Rochow); Jelovac, Vukovic, Profico, Egli, Dufner, Randegger, Maier, Sataric; Wick, Dünner, Schweri; Cervenka, Lehmann, Clark; Eggenberger, Rowe, Moses; Loosli, Wetter, Forrer.

Fribourg-Gottéron: Berra; Chavaillaz, Gunderson; Furrer, Sutter; Jecker, Kamerzin; Abplanalp; Mottet, Desharnais, Bykov; Jörg, Walsler, Herren; DiDomenico, Schmid, Sprunger; Jobin, Bougro, Schaller; Gauch.

Bemerkungen: Rapperswil-Jona Lakers ohne Nyffeler, Payr (beide verletzt); Ness, Lhotak (beide gesperrt); Fribourg-Gottéron ohne Stalberg, Brodin, Rossi, Marchon (alle verletzt) und Aebischer (krank).

Lakers mit höchster Saisonpleite

Die SCRJ Lakers erleiden im ersten Heimspiel nach Bekanntwerden des Abgangs von Trainer Jeff Tomlinson Schiffbruch. Sie unterliegen zu Hause Fribourg mit 3:9.

Die Nachricht vom vergangenen Samstag, dass die Lakers die nächste Saison nicht mit Tomlinson, sondern mit einem anderen Headcoach in Angriff nehmen werden, warf am oberen Zürichsee hohe Wellen. Immerhin führte der Deutschkanadier den Klub 2018 zurück in die National League und gewann mit ihm als Unterklassiger den Cup. Die Mannschaft liess sich von diesem Personalentscheid jedoch nicht beirren und feierte tags darauf in Lugano mit einem 4:2 den ersten Sieg in der Resega seit über zehn Jahren.

Zwei Tage später waren die Rapperswil-Jona Lakers meilenweit davon entfernt, auch Fribourg-Gottéron ein Bein zu stellen. Am Ursprung stand ein schwaches Startdrittel (0:4) und eine ungenügende Torhüterleistung. Noël Bader, der seit gut zwei Wochen den verletzten Melvin Nyffeler im Tor der Lakers vertritt, parierte nur sieben von elf Freiburger Abschlüssen.

Bader wurde nach dem 0:2 für drei Minuten und erneut ab Beginn des zweiten Drittels durch Sascha Rochow ersetzt. Doch auch mit dem Ersatz vom Ersatz zwischen den Pfosten skorte Gottéron munter weiter. Am Ende resultierte für die Lakers die höchste Saisonniederlage, dabei hatten sie in den vorangegangenen fünf Heimspielen viermal gewonnen.

Neun verschiedene Torschützen

Fribourg, das nach zwei Niederlagen in Folge zum Siegen zurückfand, stellte neun verschiedene Torschützen. Für Gaétan Jobin, Jordann Bougro und Luca Gauch waren es die ersten Treffer in der National League. Dank dem 20. Saisonsieg nach 60 Minuten schlossen die Freiburger in der Tabelle nach Punkten zu den zweitplatzierten ZSC Lions auf. (sda)

Mehr als die Medaillenfreude

Das Curlingteam Glarus Belvédère AM hat an den Schweizer Meisterschaften in Arlesheim mit dem Gewinn der Bronzemedaille überrascht. Die junge Glarner Equipe will diesen Erfolg nutzen.

von Jörg Greb

Das Selbstvertrauen war vorhanden gewesen. Das zielgerichtete Arbeiten, der grosse Einsatz, die vielversprechenden Resultate in den zahlreichen Testpartien der letzten drei Monate hatten dieses untermauert. Dennoch: Das junge Glarner Quartett mit Marco Hösli (Skip), Philipp Hösli, Marco Hefti und Justin Hausherr präsentierte sich derart exzellent, dass von einem Überraschungscoup gesprochen werden darf. Das Team Glarus Belvédère AM hielt als einziges mit den Weltklasseformationen von Genf (Meister/mit Skip Peter De Cruz) und Bern Zähringer (2./Titelverteidiger/Skip Yannick Schwaller) mit und forderte unter Beweis alles ab. «Wir präsentierten uns auf Augenhöhe mit den Besten», sagt Teamchef Rolf Hösli zu Recht.

Talent unter Beweis gestellt

Was Rolf Hösli – wie weiteren Beobachtern – imponierte: Die 19 bis 22 Jahre jungen Glarner spielten während des ganzen Turniers über die drei Tage auf konstant hohem Level. Und diese Konstanz ist es vor allem, was herausragt. Das Talent und die Fähigkeit, auf einem hohen Niveau zu spielen, hat das Team in der Vergangenheit schon diverse Male unter Beweis gestellt – nicht zuletzt beim Gewinn der Silbermedaille an den Junioren-Weltmeisterschaften 2019. Jetzt aber konnten schwächere Steine und Phasen verhindert werden. Rolf Hösli sagt dazu: «Die vier Athleten konnten erstmals an einem Turnier alles abrufen, was in ihnen steckt. So brachten sie das ganze Puzzle wunderbar zusammen.» In den zehn Partien gegen die sieben besten Schweizer Formationen resultierten lediglich drei Niederlagen – bei sieben Siegen.

Der mentalen Herausforderung gewachsen

Völlig überraschend ist die Parforceleistung allerdings für keinen der Involvierten gekommen. «Wir hatten in der Corona-Zeit viel trainiert und oft gespielt», sagt Marco Hösli. Schon da zeigten sich die Fortschritte. Gegen sämtliche Teams ausser Bern Zährin-



Auf Augenhöhe mit den besten Teams der Schweiz: Die Glarner Curler Justin Hausherr, Marco Hefti, Philipp Hösli, Marco Hösli und Coach Rolf Hösli (von links) erfreuen sich an der Bronzemedaille.

Bild Manuel Lopez

ger hatten in den letzten Monaten Siege herausgeschaut. Aber, so Philipp Hösli, «wir wussten auch, dass Meisterschaft und Freundschaftsspiel nicht dasselbe sind.» Der erfolgreiche Umgang mit dem Druck beweist, dass auch die «Hausaufgaben» und das mentale Training anschlugen. Die Hösli-Brüder sind sich einig: «Dieser Erfolg gibt uns die Gewissheit, dass wir richtig trainiert haben.»

Da pflichtet Marco Hefti bei und findet: «Jedes Training, jede Stunde fürs Curling hat sich bezahlt gemacht und sich gelohnt.» Diesen Ansatz nimmt der einzige Nichtglarner im Team, Justin Hausherr aus Wildhaus, auf und flechtet ihn weiter: «Das macht Lust auf noch mehr, motiviert uns, noch mehr zu investieren.» Hausherr verdeutlicht dies mit seinem Auf-

wand und der Zeit für die Anfahrt von Wildhaus nach Glarus. «65 Minuten für einen Weg, das ist das kleinste Problem.»

Vorgespart für die Zukunft

So schön der Augenblick ist, Bedeutung bekommt das Abschneiden auch im Hinblick auf die Zukunft. Das Resultat ist der Beweis, dass der Weg ganz nach oben führen könnte und sollte. Für alle Beteiligten ist klar: «Wir folgen dieser Schiene weiter.» Und wohin diese führt, ist vorgezeichnet. Im nächsten Oktober rückt das Quartett in die Spitzensport-RS ein. Und damit verbunden ist, mehrere Monate gezielt und professionell aufs Curling setzen zu können. «Das ist eine Riesenchance», sind sich die vier Glarner einig.

Bleibt noch die Frage nach der Aktualität. Was folgt jetzt? Es ist auch da nicht wie üblich, wo in der Regel bis Ende März spannende Turniere locken. Die Saison ist pandemiebedingt eigentlich vorüber. Die ursprünglich vorgesehenen Turniere sind abgesagt. Das hat Folgen. «Sich so künstlich weiter zu motivieren, ist schwierig», sagt Marco Hösli. Doch er ist wie seine Teamkollegen vorbereitet und weiss, wie er diesem Umstand begegnen will: «Die Saisonpause vorziehen, regenerieren und dann den Hunger bereits in der zweiten Aprilhälfte oder im Mai wieder spüren und mit dem Aufbau für die kommende Saison beginnen.» Mit dem Motivationskick dieser Schweizer Meisterschaften fällt dies bestimmt viel einfacher.

Missglücktes Debüt an der Junioren-WM

Die Junioren-Weltmeisterschaften im Skispringen in Lahti enden für Emely Torazza, so wie sie begonnen haben: mit einem Problem. Die 16-Jährige hat eine Enttäuschung zu verarbeiten.

von Alex Weder

Bereits die Anreise ins finnische Lahti barg für die Schwanderin Emely Torazza ihre Tücken. Der Zwischenstopp in Stockholm wäre für die 16-jährige Skispringerin beinahe schon die Endstation gewesen. Emely Torazza war der Weiterflug in die WM-Stadt wegen eines fehlenden Dokumentes zunächst verweigert worden. Nach einigen Telefonaten vom Frauentrainer bei Swiss-Ski ging es dann zum Glück doch noch mit dem gebuchten Flug weiter nach Finnland.

Guter Einstieg

Die beiden Sprünge im offiziellen Training gelangen Torazza mit 75 m (17.Rang) und 78,5 m (27.Rang) im Rahmen des Erwarteten. Das Ziel, am Wettkampf den zweiten Durchgang zu erreichen, schien machbar. Der Wettkampfmorgen zeigte dann die winter-



Den Absprung verpasst: Nach guten Sprüngen im Training und im Probedurchgang patzt Emely Torazza ausgerechnet im Wettkampf.

Pressebild

liche Seite Finnlands. Bei minus 20 Grad war es auf dem Sprungturm für die 47-Juniorinnen doch recht frisch. Der Probesprung im Wettkampf auf 79 m (14.Rang) verlief für Torazza ebenfalls noch vielversprechend. Ob es der Druck nach den guten Probedurchgängen oder die Nerven waren, ist schwer zu sagen. Jedenfalls missriet Torazza der Wertungssprung total. Sie konnte es kaum fassen, dass sie schon nach 64,5 m und damit auf dem 41. Platz landete. Da sich nur die besten 30 Springerinnen für den zweiten Durchgang qualifizierten, war für Torazza das WM-Abenteuer bereits zu Ende. Traurigkeit und Enttäuschung sassen bei der Schwanderin tief. Ihr Trainer und das ganze Team vor Ort fanden die richtigen Worte, um die junge Sportlerin wieder aufzubauen und sie für die kommenden Wettkämpfe wieder frisch zu motivieren.